

Mehr als Tuten und Blasen – 100 Jahre Kultur und Lebensfreude!

Predigt beim Festgottesdienst „100 Jahre Blasmusikverband Tirol“, 15. Nov. 2025, Dom, Innsbruck; Texte vom Gedenktag Hl. Leopold: Evangelium: Lk 19, 12-26

Einleitung: Vor 100 Jahren haben sich die Tiroler Blasmusikkapellen zu einer Interessensvertretung zusammengeschlossen. Das war ein zukunftsweisender Schritt: Seit damals ist – trotz der vielen politischen und sozialen Katastrophen des 20. Jhdt. – viel Positives geschehen: Die Tiroler Blasmusik hat ein hohes Ansehen, besticht durch Qualität in allen Stilrichtungen, ist ein gemeinschaftsbildender Faktor – ja oft ein Motor für den Zusammenhalt in den Dörfern und Städten unseres Landes. Heute ist der Anlass, allen, die Pionierarbeit geleistet haben, allen aktuellen Verantwortungsträgern und vor allem den unzähligen Musikantinnen und Musikanten zu danken. Und Gott zu danken für die Talente, die er geschenkt hat – und die, gemäß dem heutigen Evangelium, eindrucksvoll vermehrt wurden.

1. Mehr als nur „a Musi“! Ein Statement für Lebensfreude und Zuversicht

Ich war mehr als überrascht, als ich in Sölden irgendwann im Frühjahr 2018, nach einem einfachen Sonntags-Gottesdienst, die dortige Musikkapelle hören durfte. Ich hatte den Eindruck, hier spielt das Tiroler Symphonieorchester oder sonst eine Bigband. Großartig! Oder zum Abschluss einer Visitation im Seelsorgeraum Zwischentoren – welch eine feine musikalische Klinge der MK Bichlbach im Gottesdienst und anschließend beim Platzkonzert. Ein gewaltiges Klangerlebnis! Und – ich weiß, dass das Aufzählen immer unfair ist – die Erinnerung an feierliche Anlässe in St. Johann im Walde, wo gefühlt ein Drittel der Dorfbevölkerung bei der Musik spielt. Und welch ein Niveau! Auszeichnungen, auch internationale, gehören dazu!

Fazit: Was Ihr „performt“, ist mehr als nur „a Musi“ zur vielerorts gewünschten Unterhaltung. Gut gemachte, mit Herzblut und Talent gespielte Blasmusik ist ein eindrucksvolles Statement, dass das Leben einen Mehrwert hat. Musik weckt die Lebensfreude auf und bringt die in uns gespeicherten Erfahrungen zum Klingen – ist präsent, wenn Trauer angesagt ist und lässt in explosiver Manier auch der Freude freien Lauf. Blasmusik bringt die reiche Palette menschlicher Emotionen zum Klingen. Sie bewahrt davor, angesichts der vielen Belastungen unserer Zeit stumpf zu werden. Und sie weist über das Irdische hinaus, lässt eine andere Dimension anklingen. Blasmusik verleitet zu einem dankbaren Staunen – auch zum Glauben an Gott.

2. Das Ich & Wir in Balance: Jeder ist für den Gesamtklang verantwortlich!

Blasmusik ist ein Symbol für Gemeinschaft. Wie jeder Mensch, so hat jedes Instrument seine eigene Stimme – laut, leise, führend, begleitend. Erst im Aufeinander-Hören, mit dem gute Musik immer anfängt, entsteht ein harmonisches Ganzes. Ja, die Hörfähigkeit müssen wir schulen! Das gilt für unsere Gesellschaft insgesamt – einander nicht übertönen und zudröhnen mit einem Drauflosbehaupten und Hinausposaunen. Klar ist, dass es eine Verantwortung jedes Einzelnen für die Klangqualität der gesamten Kapelle gibt. Und umgekehrt auch eine Sensibilität aller Musizierenden für die einzelnen Stimmen. Alte & junge, erfahrene & neue, vertraute & fremde Einzelstimmen – Leben ist kein Solokonzert! Das gute Zusammenspiel von Ich & Wir ist wichtig!

Gegründet wurde der Blasmusikverband Tirol in einer Zeit großer Verunsicherungen und gesellschaftlicher Misstöne. 1925 war die Erste Republik noch jung und politisch fragil. Die Demokratie zwar formal etabliert, jedoch ideologisch umkämpft. Die wirtschaftliche Lage äußerst angespannt. Bei der Tiroler Landtagswahl trat bereits zum zweiten Mal die Deutsche Nationalsozialistische Arbeiterpartei an. Nicht zuletzt als Reaktion auf diese instabile Situation

entstand der Verband der Blasmusikkapellen. Es sollte vermutlich ein Beitrag zur Einheit in der Bevölkerung sein. Mir scheint, dass dieser Ansatz nichts an Gültigkeit verloren hat: Wir brauchen einen verlässlichen Klang des Miteinanders, nicht gereizte, aggressive Stimmungen.

3. Tradition, Identität und Erneuerung: Heimat ist Tiefe, nicht Enge!

Besonders im Alpenraum steht Blasmusik für Heimat und Zugehörigkeit – und die schönen Trachten repräsentieren die einzelnen lokalen Traditionen. Unbedingt dazu gehört, wie es der BVT ausdrückt, das klare Bekenntnis für Erneuerung, Weltoffenheit und Integration. Blasmusik ist mit der Vielfalt ihrer Stilrichtungen – ohne sich einem billigen World-Sound anzubiedern – eine Brücke zwischen den Zeiten, Kulturen und Menschen, die es in unserem Land gibt. Der steirische Kulturpolitiker und Mitbegründer des Avantgardefestival „sterischer herbst“, Hannes Koren, sagte bereits in der Nachkriegszeit: „Heimat ist nicht Enge, sondern Tiefe.“ Diese Aussage ist richtungsweisend – in allen Debatten rund um Heimat, Identität und Welt-Offenheit.

Der christliche Glaube, den die meisten von uns teilen, steht genau für diese genannten Pole: Zugehörigkeit und Offenheit, Tradition und Innovation, Bewahrung und Aufbruch. Es scheint mir wichtig, dass wir bei diesem Dankgottesdienst uns erneuern im Vertrauen, dass das Leben in seiner Schönheit und Zerbrechlichkeit ein unfassbarer Wert ist. Und ein Geschenk Gottes. Es lohnt sich, dieses Leben mutig anzupacken – so wie Musik nur entsteht, wenn Menschen die ihnen geschenkten Talente wahrnehmen und zum Klingen bringen. Dass die Jugendarbeit im Verband hohe Priorität genießt, ist nicht nur der Grund für die beeindruckende musikalische Qualität. Sie zeugt auch von einem Zukunftsmut, den wir dringender denn je brauchen.

Abschluss: Im Mittelalter gab man den Stadtwächtern ein Horn, um es bei drohender Gefahr zu blasen. Wer nicht einmal dazu imstande war, „hatte von Tuten und Blasen keine Ahnung“. Die Tiroler Blasmusik ist natürlich weit mehr als Tuten und Blasen – im mittlerweile 100-jährigen Verband der über 300 Kapellen mit über 16.000 aktiven Mitgliedern ist sie ein wesentlicher Kulturträger unseres Landes. Sie bringt Menschen zusammen, die mit ihrer Musik Kultur schaffen und Lebensfreude vermitteln – und bei unzähligen Anlässen auch das Lob Gottes erschallen lassen. Welch ein erhebendes, tröstendes und inspirierendes Gefühl! Danke dafür und weiter so – gemäß Psalm 150: „Lobet Gott mit Posaunen, lobet ihn mit Psalter und Harfen!“